



Statement des Kölner Runden Tisches für Integration zu den Anschlägen in Solingen!

Kölner Runder Tisch für Integration spürt Auswirkungen bis nach Köln

„Entsetzen und Trauer über das Attentat in Solingen und die drängenden Fragen, wie Radikalisierung verhindert werden kann“

„Wir sind traurig und erschüttert über das Attentat in Solingen. Unser Mitgefühl und unsere Solidarität gelten den Opfern, ihren Angehörigen, allen Menschen in dieser Stadt“, erklärt Wolfgang Uellenberg van Dawen, Sprecher des Kölner Runden Tisches für Integration.

Ein Fest der Vielfalt wollte Solingen feiern, um an den 650sten Geburtstag der Stadt zu erinnern. Zu ihrer Geschichte gehört auch der feige und brutale Brandanschlag auf das Haus der Familie Genc vor mehr als dreißig Jahren. „Auch im Gedenken daran wollten die Menschen Vielfalt und Gleichberechtigung, Solidarität und ein gutes Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur erleben. Das Attentat hat dieses Fest abgebrochen, aber die Solinger haben mit ihrer Trauer und ihrer Haltung gezeigt. Der Messerangriff konnte und kann das Band der Solidarität nicht zerschneiden,“ sagt Uellenberg van Dawen.

„Die Auswirkungen des Attentats sind in Köln spürbar, denn es war auch ein Anschlag auf unsere weltoffene und freie Gesellschaft,“ bemerkt Gregor Stiels, Vorsitzender des Katholikenausschusses und stellv. Sprecher des Kölner Runden Tisches für Integration.

„Vielfalt und Weltoffenheit muss in Köln erhalten bleiben! Die Gefahr besteht, dass sich auch in unserer Stadt Angst und Unsicherheit breit machen und Fremdheit wächst, wo Solidarität gefordert ist. Was immer den Täter getrieben hat, es war ein zutiefst verabscheuungswürdiges und gemeines Verbrechen. Es muss aufgeklärt werden und der Täter muss verurteilt und bestraft werden und seine Strafe hier, in Deutschland verbüßen.

Nur eins darf jetzt nicht passieren: Wir dürfen nicht pauschal alle Menschen in Mitverantwortung ziehen, die zu uns gekommen sind, um vor Terror und Krieg zu fliehen. Mit vielen Tausenden leben wir friedlich zusammen und sie sind ein unverzichtbarer und wertvoller Teil unserer Stadtgesellschaft geworden“, sagt Gregor Stiels.

Viele Fragen sind noch offen, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

„Wenn es ein islamistisch motiviertes Attentat war, wie fand die Radikalisierung statt? Welche Anzeichen gab es und vor allem, wie hätte es rechtzeitig verhindert werden können? Das sind jetzt die wichtigen Fragen, die zu klären sind!“, verlangt Wolfgang Uellenberg van Dawen.

„Präventive Arbeit mit Jugendlichen, die sich zu radikalieren drohen, wie sie die 180 Grad Wende, eine Initiative, die am Kölner Runden Tisch für Integration mitarbeitet, betreibt, muss verstärkt werden. Eine humane und integrativen Aufnahmepolitik, Integration in Arbeit und enge Betreuung sind notwendig und mehr denn je gefordert. Dafür braucht es Geld, dafür braucht es Personal und dafür braucht es ehrenamtliches Engagement. Voraussetzung ist der Zusammenhalt in dieser Stadtgesellschaft. Gemeinsam sind wir Köln – daran wird der Kölner Runde Tisch für Integration weiterarbeiten!“, betont Pfarrerin Reinhild Widdig, stellv. Sprecherin des Runden Tisches.